

## Die neuen Erzieher? Medien und Familie

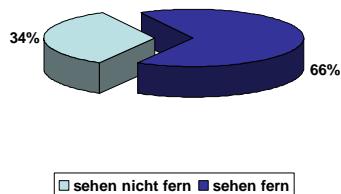
Prof. Dr. Stefan Aufenanger  
Universität Mainz  
[www.aufenanger.de](http://www.aufenanger.de)  
[aufenang@uni-mainz.de](mailto:aufenang@uni-mainz.de)



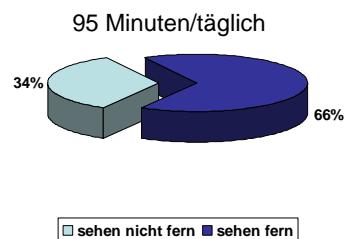
### Gliederung

- Mediennutzung von Kindern: quantitative und qualitative Aspekte
- Bedeutung und Funktion von Medien
- Einfluss von Medien auf kindliche Persönlichkeit
- Probleme des familialen Umgangs mit Medien
- Medienpädagogische Handlungsmöglichkeiten

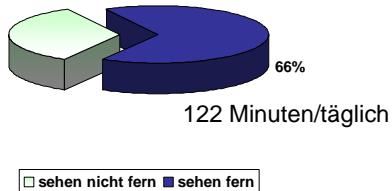
### Tagesreichweite (Kinder 6-13 Jahre)



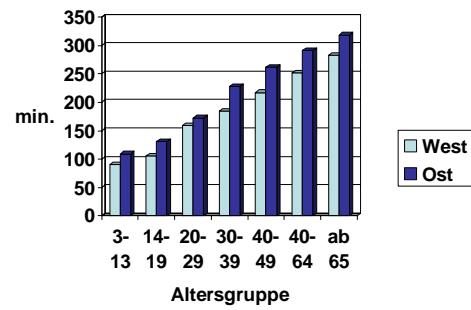
### Nutzungsdauer (Kinder 6-13 Jahre)

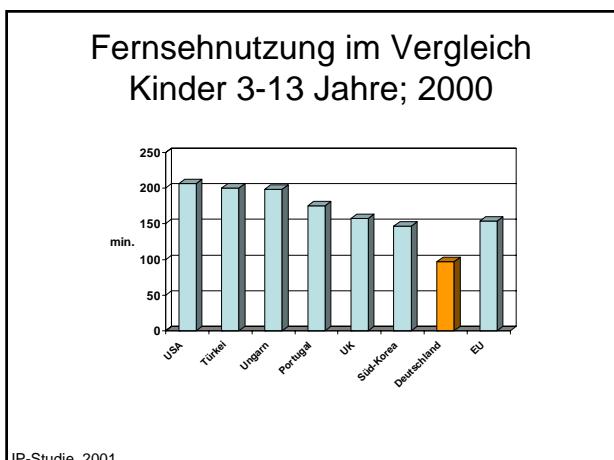
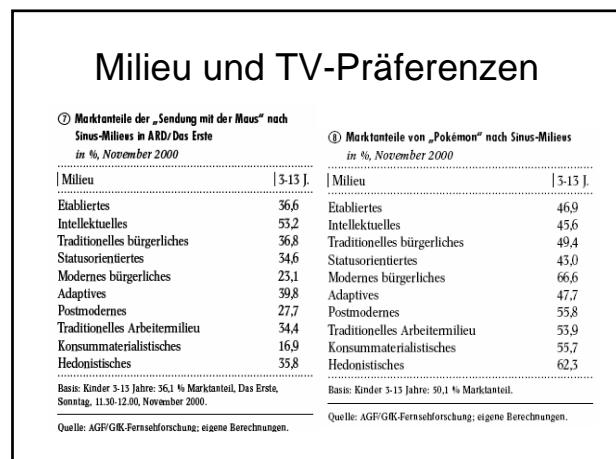
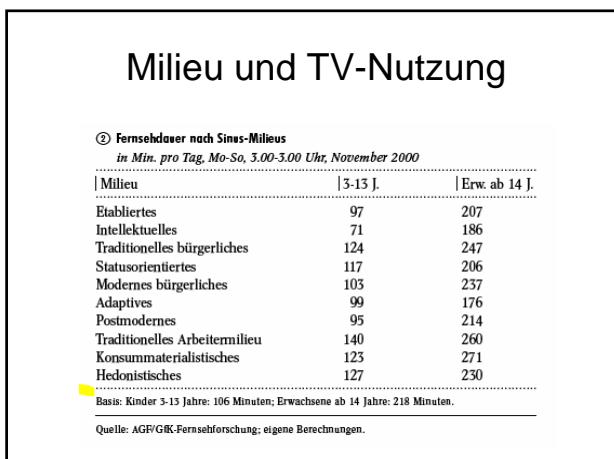
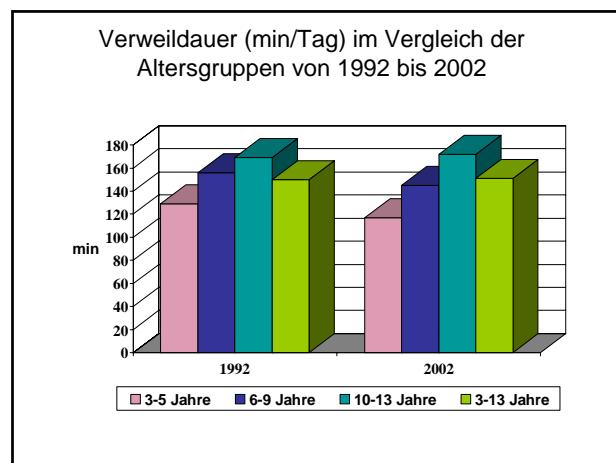
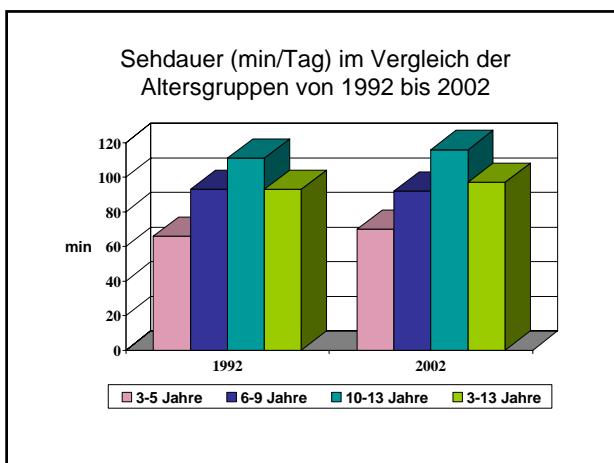


### Verweildauer (Kinder 6-13 Jahre)



### Sehdauer West/Ost-Vergleich (2004)





## Bedeutung und Funktion von Medien

- Medien spiegeln Themen, mit denen Menschen sich auseinander setzen
- Medien haben im Alltag von Menschen eine Bedeutung und Funktion für die Bewältigung von Lebensproblemen und helfen bei der Identitätsentwicklung
- Medien helfen, soziale Beziehungen, Nähe und Distanz zu regeln

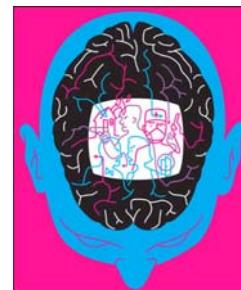
## These

- Heutige Kinder haben historisch gesehen gegenüber anderen Generationen von Kindern ein größeres Interesse an sozialen, politischen und ökologischen Themen, können komplexer und vernetzter Denken und engagieren sich auch in sozialen und ökologischen Bereichen mehr, da sie durch Medien über Themen und Probleme in der Welt informiert werden

## Perspektiven

- Einfluss von Medien auf kindliche Persönlichkeit
- Einfluss von Medien auf das Familiensystem

## Medien, Wahrnehmung und Denken



## Beispiel: Vorschulkinder und Computer



## Beispiel



## Erfahrungen

- Kinder zeigen sich beim gemeinsamen Umgang mit dem Computer kooperativ und hilfsbereit
- Kinder gewinnen schnell Kompetenzen im Umgang mit dem Computer
- Kinder lernen beim Benutzen des Computers in einer Gruppe auch soziale Verhaltensweisen
- Kinder mögen die kreativen Möglichkeiten des Computers
- Der Computer stand nicht bei allen Kindern im Mittelpunkt

## Mythen zum Thema Kinder und Medien

- Heutiger Kinder können sich nicht mehr richtig bewegen, und dies liegt an den Medien
- Neue Medien führen zur sozialen Isolierung von Kindern
- Virtuelle Erfahrungen mit Computer und Internet verdängen wertvolle Realerfahrungen

## Kinder, Medien und Bewegung



- Empirischer Befund: Heutiger Kinder sind nicht bewegungsunfähiger als Kinder vor einigen Jahrzehnten  
Studie von Kretschmer: 1.600 Zweit- und Viertklässler in Hamburg  
Vergleich mit Studien von 1979, 1984 und 1992  
Ergebnis: Nur in 12 von 100 Einzeltest waren heutiger Schüler schlechter als früher  
Mediennutzung spielt generell keine Rolle

## Neue Medien und soziale Isolierung



- Empirische Befunde: es gibt keine Studie die nachweist, dass Kinder wegen Computer oder Internet sich sozial isolieren  
nur ein kleiner Prozentsatz dürfte sozial isoliert sein (vermutlich Computerspieler); Gründe: Probleme in der familialen Kommunikation

## Virtuelle Erfahrung - Realerfahrung

### Traditionelle Annahme:

- Es gibt verschiedene Realitäten die wir unterschiedlich erfahren

### Konstruktivistische Annahme:

- Alles, was wir erfahren, ist Realität
- Erfahrung ist reflektiertes Erleben:  
unabhängig von verschiedenen Realitäten

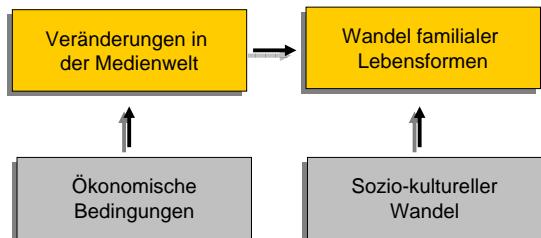
## Problembereiche

- Globale Veränderung in der Medienlandschaft
- Faszination von Computerspielen und Onlinespielen
- Mediennutzung durch Jungen und jungen Männern
- Balance von Mediennutzung und anderen Freizeittätigkeiten

## Medien und Familie



## Bedeutsame Sozialisationsfaktoren



## Medien in Familien

- Hohe Medienausstattung von Familien
- Medien ersetzen direkte Kommunikationsformen
- Medien bieten Gesprächsstoff
- Medien erweitern Kommunikationsmöglichkeiten
- Medien bieten Einblick in Welt
- Medien ermöglichen soziale Differenzierung

## Problembereiche familialer Medienerziehung

- Eltern als Vorbilder
- Der Einfluss von Freundschaftsgruppe und von Nachbarn
- Großeltern als (Fernseh-)Miterzieher

## Medienprobleme in Familien (1)

- Maßlosigkeit und Orientierungslosigkeit im Umgang mit dem Fernsehen  
Fernsehen als Alltagskulisse; Verschränkung zwischen erwachsenen und kindlichen Sehinteressen; Eltern schlechtes Vorbild; kaum Auswahl kindgerechter Sendungen

Aus: B.Hurrelmann: Familienmitglied Fernsehen

## Medienprobleme in Familien (2)

- Überfunktionalisierung des Fernsehens für das Familiensystem  
Fernsehen als Sinnstifter der Familie; Konfliktvermeidung durch Fernsehen; Stabilisierung der Koalitionen im Familiensystem (zB Ein-Eltern-Familien)

Aus: B.Hurrelmann: Familienmitglied Fernsehen

## Medienprobleme in Familien (3)

- Problematischer Umgang mit Freizeit in der Familie überhaupt

Geringe andere Freizeitaktivitäten;  
Fernsehen als Kompensation von überpädagogisierter Freizeit

Aus: B.Hurrelmann: Familienmitglied Fernsehen

## Pädagogische Interventionsmöglichkeiten

- Informationsmaterial
  - normatives Modell gelungener Erziehung und von Familie  
=> Frustrationserfahrung
  - kognitiv anspruchsvoll  
=> unverständlich, nicht transformierbar
- Sozialpädagogische Familienhilfe  
=> nicht sensibilisiert für familiale Medienprobleme

## Folgerungen für die Familie und die Elternbildung

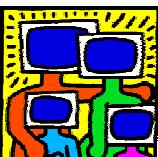
- Neue Aufgaben in der Erziehung:  
Vorbereitung von Medienkompetenz
- Medienerziehung
- Handlungskompetenz in einer durch Medien geprägten Welt
- Umgangsformen mit Medienerfahrungen der Kinder
- Medienwelten als Lernwelten

## Ausblick



„Entspannen Sie sich doch bitte! Unseren Kindern geht es gut. Sie lernen, entwickeln sich und gedeihen in der digitalen Welt.“

Don Tapscott (1998, S.23)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Stefan Aufenanger  
Universität Mainz

[www.aufenanger.de](http://www.aufenanger.de)  
[stefan@aufenanger.de](mailto:stefan@aufenanger.de)

Die Präsentation steht auf meiner Webseite unter „Vorläufe“ zum Download bereit